Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark
Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89
Marburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Laasphe

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und Kleine Anzeigen . . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
:-: Postscheckkonto Nr. 404 49 Amt Köln :-

Nummer 60 | Fernsprecher Nr. 1 | Laasphe, Mittwoch den 12. März 1930 | 55. Jahrgang

Neues vom Tage.

— Der Reichspräsident empfing die von dem chinesischen Gesandten begleitete chinesische Marinekommission, die in Berlin zu einem mehrwöchigen Besuch Deutschlands eingetroffen ist.

— An der Berliner Dienstagbörse wurde der Privatdiskontsatz auf Grund zunehmender Nachfrage von bisher 5¾ v. H. um ⅛ auf 5¼ v. H. für beide Sichten ermäßigt.

— Der deutsche Gesandte für Polen, Rauscher, ist in Warschau eingetroffen. Man nimmt allgemein an, daß die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Handelsvertrages nunmehr unmittelbar bevorsteht.

— Wie die „Neue Freie Presse" aus parlamentarischen Kreisen erfährt, wird Bundeskanzler Dr. Schober am 1. Mai zu einem Besuch in Paris eintreffen. Darauf wird der Bundeskanzler London besuchen.

— Die Pariser Presse kündigt an, daß der französische Außenminister Briand am Donnerstag auf der Londoner Flottenkonferenz eine große politische Rede halten werde. Am Freitag werde er die Konferenz für immer verlassen. Er habe jede Hoffnung auf den Abschluß eines Mittelmeerpaktes aufgegeben.

— Einem Bericht des „Daily Expreß" zufolge sind in Gandhis Lager die Pocken ausgebrochen. Bisher wurden 22 Personen von der Krankheit betroffen, wovon drei gestorben sind.

Mittlere und große Einkommen.

Von **Karl Heinz Friedrich.**

„Ungleich verteilt sind des Lebens Güter . . ." Die Wochenberichte des Instituts für Konjunkturforschung bringen zwei interessante, auf amtlichem Material beruhende Statistiken über die Struktur der Einkommensverhältnisse in Deutschland. Es wird in ihnen die Durchsetzung der Bevölkerung mit Beziehern von mittleren und großen Einkommen (d. h. Einkommen von 8000 bis 16 000 bzw. über 16 000 Rm.) untersucht. Naturgemäß zeigen sich da in den einzelnen Gebieten große Verschiedenheiten, überall aber sind diese Einkommen in den Städten sehr viel häufiger als auf dem flachen Lande.

In ganz Deutschland gibt es rund 236 000 Bezieher von Einkommen zwischen 8000 und 16 000 Rm. Von ihnen entfallen gut drei Fünftel auf große Städte (mit über 50 000 Einwohnern), während die Rubriken „mittlere Städte" (10 000 bis 50 000 Einwohner) und „Landgemeinden und kleine Städte" (bis 10 000 Einwohner) der Statistik mit je einem knappen Fünftel beteiligt sind. Noch ungünstiger liegt das Verhältnis bei den Einkommen über 16 000 Rm. Von den etwa 100 000 Einkommen, welche diese Höhe erreichen, befinden sich in den großen Städten 68 v. H. (in Berlin allein 17 v. H.!) während der Anteil des flachen Landes einschließlich der kleinen Städte nur 16 v. H. beträgt. In Berlin allein gibt es also mehr Bezieher von großen Einkommen als im gesamten ländlichen und kleinstädtischen Deutschland!

Dabei muß man berücksichtigen, daß auf dem flachen Land und in den Städten bis zu 10 000 Einwohnern reichlich 50 v. H. der deutschen Bevölkerung wohnen. Das heißt mit anderen Worten, daß auf die eine Hälfte der deutschen Bevölkerung, die auf dem Land und in Landgemeinden ansässig ist, noch nicht ein Sechstel der großen Einkommen entfällt! Die Dichte dieser Einkommen auf dem Lande ist also viel geringer als in der Stadt. Auf 10 000 Einkommensbezieher kommen auf dem Lande nur 4.6 mit über 16 000 Rm. und 14.4 mit Einkommen zwischen 8000 und 16 000 Rm. In den Großstädten dagegen sind die entsprechenden Zahlen 30.8 bzw. 69.6!

Sehr aufschlußreich ist es auch, einmal die regionale Verschiedenheit der Einkommensdichte zu beobachten. Bei den großen Städten angefangen sinkt die Zahl der mittleren Einkommen stetig, je mehr man nach dem Osten kommt. Von Württemberg (177 auf 10 000) und Hessen (99) geht es über Niedersachsen (71) und Sachsen—Mitteldeutschland (64) abwärts bis zum Tiefstand von 45 in Schlesien und 46 in Ostpreußen. Einzelbezirke liegen noch darunter, z. B. Gumbinnen mit 30. Das gleiche Bild zeigt sich bei den großen Einkommen. Gestört wird es nur etwas durch die niedrigen Zahlen der westlichen Industrie- und Bergwerksbezirke, die jedoch nicht Ausdruck einer ungünstigen Wirtschaftslage sind, sondern sich leicht aus der Struktur der Industrieunternehmen erklären, bei denen einer sehr großen Zahl von niedrig bezahlten Arbeitnehmern nur wenige Unternehmer und leitende Angestellte gegenüberstehen. Ganz anders liegen die Dinge im Handel. Daher zeigen die Hauptsitze des Handels auch die größte Häufigkeit der größeren Einkommen.

Bei einer Betrachtung der Verhältnisse auf dem flachen Lande ergibt sich ein noch deutlicheres Bild von der schwierigen Lage des deutschen Ostens. Während auf dem Lande in den Gegenden der größten Einkommensdichte neun Bezieher großer Einkommen auf 10 000 kommen, sind es in Pommern nur drei, in Ostpreußen nur zwei (im Regierungsbezirk Allenstein gar nur einer!). Die günstigsten Einkommensverhältnisse auf dem Lande finden sich, abgesehen von Schleswig-Holstein, in der Nähe der großen Absatzzentren, namentlich in den Regierungsbezirken Potsdam, Düsseldorf und den im Industriegebiet gelegenen Kreishauptmannschaften Sachsens. Gering ist die Dichte dagegen in Württemberg und Hessen, eine Erscheinung, die in dem Vorwiegen des kleinbäuerlichen Besitzes ihre Erklärung findet. Trotzdem aber haben Provinzen wie Ostpreußen und Pommern, in denen 49.8 bzw. 39.2 v. H. der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Händen des Großgrundbesitzes sind, um die Hälfte bzw. ein Drittel weniger landwirtschaftliche Bezieher von Einkommen über 16 000 Rm. Dabei hat der Großgrundbesitz, für den diese Einkommenshöhe nur in Frage kommen kann, in Hessen und Württemberg nur 3.3 v. H. bzw. 1.7 v. H. der landwirtschaftlich genutzten Fläche inne! Es zeigt sich hier also ein völlig abnormes Verhältnis, das nur aus der derzeitigen katastrophalen Lage des Ostens zu erklären ist.

Ein neues Finanzprogramm.

Vier Parteien verhandeln. — Die Biersteuer für die Länder. — Mineralwasser- und Benzinsteuern für das Reich.

× **Berlin, 11. März.**

Zwischen den Vertretern der Sozialdemokratie, des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei und der Demokraten fanden bis spät in die Nacht zum Dienstag hinein Verhandlungen statt über ein gemeinschaftliches Programm zur Sanierung der Reichsfinanzen. Am Dienstag vormittag nahmen sodann die Reichstagsfraktionen der vier genannten Parteien Stellung zu den Vorschlägen ihrer Unterhändler.

Die endgültige Gestalt des Finanzprogramms.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages nahm am Dienstag mittag den Bericht ihres Unterhändlers über die Verhandlungen der Parteien der Weimarer Koalition und der Bayerischen Volkspartei entgegen. Diese Verhandlungen haben zu einem vollen Ergebnis geführt. Es bleibt zum großen Teil bei dem Finanzprogramm des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer.

Insbesondere bleibt es bei der darin enthaltenen Abmachung über die Steuersenkungen für das Rechnungsjahr 1931. Die Aenderungen, die zwischen den vier Parteien vereinbart worden sind, beziehen sich auf folgende Punkte: die Erhöhung der Biersteuer für das Reich soll ganz in Wegfall kommen, dafür sollen die Länder ermächtigt werden, Zuschläge zur Biersteuer zu erheben. Der dadurch für das Reich bedingte Ausfall an neuen Einnahmen in Höhe von 150 Millionen Mark soll aufgebracht werden aus dem in dem Programm des Ministers Dr. Moldenhauer vorgesehenen Benzin- und Benzolzoll sowie einer entsprechenden Steuer und aus der Mineralwassersteuer.

Hieraus ergibt sich ein Ertrag von 110 Millionen Mark. Der Rest von 40 Millionen Mark soll durch eine geringfügige Erhöhung der Umsatzsteuer aufgebracht werden und zwar soll die Umsatzsteuer von 0.70 auf 0.80 v. H. erhöht werden. Außerdem wird eine Erhöhung der Wettsteuer erwogen. Ferner soll unter Umständen den Gemeinden das Recht gegeben werden, auf Spitzenweine eine Getränkeflaschensteuer zu erheben. Die Kapitalertragsteuer soll vom 1. Oktober d. J. in Fortfall kommen.

Die Reichsregierung besteht auf ihrem Programm.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister der Finanzen leitete die Sitzung der Vereinigten Ausschüsse des Reichsrates, in der mit der Beratung der neuen Steuergesetze begonnen wurde. Der Reichsfinanzminister erklärte, es sei wichtig, einige Worte den Verhandlungen vorauszuschicken, um zu verhindern, daß durch die Besprechungen der letzten Tage Verwirrung in die Verhandlungen gebracht würde. Die Reichsregierung habe dem Reichsrat ihre Deckungsvorlage zur Beschlußfassung vorgelegt und nur diese Gesetzesvorlage sei Gegenstand der Verhandlungen. Er gebe diese Erklärung sowohl als Reichsfinanzminister wie auch im Namen des Reichskanzlers ab, der ihn ausdrücklich zu ihr ermächtigt habe.

Die Regierung werde die Vorlage, wenn sie durch den Reichsrat verabschiedet sei, an den Reichstag bringen. Die zur Zeit im Gange befindlichen Besprechungen zwischen einzelnen Parteigruppen hätten, wenn überhaupt dann nur für die Haltung der Parteien im Reichstag Bedeutung. Die Regierung denke nicht daran, in dieser Frage die Führung aus der Hand zu geben.

*

Annahme der Young-Gesetze in zweiter Lesung.

Dritte Beratung und Schlußabstimmung Mittwoch.

= **Berlin, 11. März.**

Auf der Tagesordnung der Dienstagssitzung des Reichstags stand zunächst die Beratung der Einspruchs des Reichsrats gegen den Beschluß des Reichstags, wonach die Rückflüsse aus den Hauszinssteuerhypotheken wieder dem Wohnungsbau zugeführt werden müssen. Der Wohnungsausschuß schlägt vor, den Beschluß des Reichstags durch die die hierfür notwendige Zweidrittelmehrheit zu bestätigen. Verbunden mit der Beratung wurde ein sozialdemokratischer Antrag über die reichsgesetzliche Festlegung der gesetzlichen Miete. Der Ausschuß hat diesen Antrag abgelehnt. Die Sozialdemokraten beantragen nunmehr eine andere Fassung, wonach die

Höhe der gesetzlichen Miete für Altwohnungen

durch Reichsgesetz bestimmt wird, die Länder aber das Recht behalten, die Umlegung von Teilen der gesetzlichen Miete vorzuschreiben oder für einzelne Teile der gesetzlichen Miete oder besondere Art von Diensträumen einen besonderen Zuschlag vorzusehen, soweit nicht die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats etwas anderes bestimmt.

Nach kurzer Debatte bestätigte der Reichstag seinen früheren Beschluß. Der sozialdemokratische Antrag auf gesetzliche Festlegung der Miete für Altwohnungen wurde abgelehnt.

Es folgte die

Abstimmung über die Young-Gesetze in zweiter Beratung.

Der Artikel 1 der Vorlage, der die grundsätzliche Zustimmung zum Haager Abkomen enthält wurde

mit 251 gegen 174 Stimmen angenommen.

Gegen die Vorlage stimmten: Deutschnationale, Christlich-Nationale Arbeitsgemeinschaft, Wirtschaftspartei, Kommunisten. Die Bayerische Volkspartei enthielt sich der Stimme. Die übrigen Parteien stimmten zu.

Vor der Abstimmung hatte der Abg. Dr. Brüning (Ztr.) erklärt, daß sich die Zentrumsfraktion in ihrer Mehrheit entschlossen habe, den vorliegenden Gesetzen aus außenpolitischen Motiven zuzustimmen.

Abg. Dr. Leicht (Bayer. Volksp.) hatte erklärt, daß seine Fraktion sich der Stimme enthalte, da ihr die Frage der Sanierung der Reichsfinanzen nicht genügend geklärt erscheine.

Artikel 2 enthält die Zustimmung zur endgültigen Fassung des Sachverständigenplans und zu den Einzelvereinbarungen über die Internationale Bank, die Moratoriumsklausel usw. Artikel 2 wurde mit 261 gegen 173 Stimmen bei 25 Enthaltungen angenommen. Angenommen wurden auch die Artikel 3 und 4, die das deutsch-belgische Markabkommen und die Räumungsamnestie betreffen.

Ein Antrag der Nationalsozialisten, daß gleichzeitig mit der Räumungsamnestie eine Amnestie im Sinne des Essener Ausschusses in Kraft treten soll wurde abgelehnt, ebenso der deutschnationale Antrag, den verfassungsändernden Charakter der Young-Gesetze festzustellen.

Das Reichsbahngesetz und das Reichsbankgesetz wurden entsprechend den Vorschlägen des Ausschusses genehmigt, ebenso das deutsch-amerikanische Schuldenabkommen.

Bei dem deutsch-polnischen Liquidationsabkommen fand eine gesonderte Abstimmung über den Polenvertrag statt. Die Regierungsparteien stimmten hier nicht einheitlich. Namentlich beim Zentrum wurden nur wenige Ja-Karten abgegeben. Ein Teil der Fraktion enthielt sich der Stimme, während ein anderer Teil rote Neinkarten abgab. Die Bayerische Volkspartei enthielt sich der Stimme. Auch bei der Deutschen Volkspartei übte ein Teil der Fraktion Stimmenthaltung, während einige Abgeordnete das Polenabkommen ablehnten. Mit 224 gegen 207 Stimmen bei 30 Enthaltungen wurde das Polenabkommen angenommen. (Pfui-Rufe rechts.)

Auch die übrigen Anlagen zum Haager Abkommen wurden genehmigt. — Damit waren die Abstimmungen zur zweiten Lesung der Young-Gesetze erledigt.

Abg. **Schmidt-Hannover** (Dn.) beantragte, die dritte Lesung der Young-Gesetze auszusetzen, bis das Wahlprüfungsgericht die endgültige Entscheidung über den Volksentscheid getroffen habe. — Der Antrag wurde gegen Kommunisten und Deutschnationale abgelehnt.

Das Haus vertagte sich auf Mittwoch zwölf Uhr. — Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung der Young-Gesetze.

*

Der Nachtragshaushalt des Auswärtigen Amtes.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte die Beratung des Nachtragshaushaltes des Auswärtigen Amtes fort. Im Gegensatz zur Regierungsvorlage wurden für den Raum eines neuen Dienstgebäudes der Gesandtschaft in Addis Abeba nur 10 000 Mark für Vorarbeiten bewilligt. Eine lebhafte Aussprache schloß sich an einen Posten von 70 000 Mark für Abtransport russischer und armenischer Flüchtlinge. Der Ausschuß beschloß, zunächst nur 40 000 Mark zu bewilligen.

Luther Reichsbankpräsident.

Vom Generalrat einstimmig gewählt.

Berlin, 12. März.

In der Dienstags-Sitzung des Generalrates der Reichsbank, die um 16.10 Uhr begann und bis gegen 18 Uhr dauerte, wurde Reichskanzler a. D. Dr. Hans Luther einstimmig zum Präsidenten der Reichsbank als Nachfolger Dr. Schachts gewählt.

Der neue Reichsbankpräsident ist nicht wie sein Vorgänger aus der Laufbahn des Bankdirektors hervorgegangen, sondern

Reichsbankpräsident Dr. Luther.

er kommt aus dem Kommunalverwaltungsdienst, den er dann mit dem Amte des Reichsministers und des Reichskanzlers vertauschte.

Hans Luther wurde am 10. März 1879 in Berlin geboren, ist also jetzt gerade 51 Jahre alt geworden. Er hat Rechtswissenschaft studiert, die beiden juristischen Staatsexamen abgelegt, zum Dr. jur. promoviert und trat dann in den Kommunaldienst ein. Er war zunächst längere Zeit Stadtrat in Magdeburg und wurde dann Geschäftsführer des Deutschen Städtetags Im Jahre 1918 wurde er zum Oberbürgermeister von Essen gewählt, wo er sich sehr bald eines großen Ansehens als tüchtiger Organisator und Kommunalpolitiker erfreute. Im Dezember 1922 wurde er zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ernannt, im Oktober 1923 zum Reichsfinanzminister und im Januar 1925 zum Reichskanzler. Als im Herbst 1923 die Reichsbank unter Führung des eben neu ernannten Präsidenten Dr. Schacht an das schwierige Werk der Stabilisierung der Währung ging, wurde sie von dem damaligen Reichsfinanzminister Dr. Luther dabei tatkräftig unterstützt. Mit der gleichen Energie, die Schacht in der Verwaltung der Reichsbank zeigte, stemmte sich Reichsfinanzminister Dr. Luther gegen jeden Versuch, die Währung wieder zu gefährden. Er war es, der wieder Ordnung in den Reichshaushalt brachte und dafür sorgte, daß von dieser Seite her keine Gefahr mehr für die deutsche Mark entstehen konnte. Fiel so in die Zeit der Lutherschen Tätigkeit als Finanzminister ein wirtschafts- und währungspolitisch außerordentlich wichtiges Ereignis, so gab es unter der Reichskanzlerschaft Luthers ein nicht minder bedeutendes Geschehnis auf dem Gebiete der Außenpolitik: der Locarnovertrag, der die ganze deutsche Außenpolitik grundsätzlich beeinflußte, wurde abgeschlossen.

Im Mai 1926 sprach der Reichstag mit 176 gegen 146 Stimmen bei 103 Enthaltungen dem Reichskanzler Dr. Luther wegen seiner Flaggenverordnung für die deutschen diplomatischen Vertretungen das Mißtrauen aus, und Dr. Luther mußte gehen. Er hat dann auch ohne öffentliches Amt sich noch eifrig im öffentlichen Leben betätigt. Bei den verschiedensten Anlässen hielt er über politische und Verwaltungsfragen Vorträge, die jeweils großes Interesse fanden. Eine Reise nach Südamerika gab ihm Gelegenheit, neue Eindrücke zu sammeln. Die Reform der Reichsverfassung und der Reichsverwaltung im Sinne einer größtmöglichen Vereinfachung suchte er durch den von ihm gegründeten Bund zur Erneuerung des Reiches zu fördern. Im vorigen Jahre wurde er auch in den Vorstand der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken berufen.

Parteipolitisch hat sich Dr. Luther während seiner Oberbürgermeister- und Ministerzeit sehr zurückgehalten. Nach seinem Rücktritt vom Reichskanzleramt trat er der Deutschen Volkspartei bei, der er jetzt noch angehört, ohne in ihr aber eine besondere Rolle zu spielen. Man darf wohl annehmen, daß die Reichsbank in Dr. Luther einen Leiter erhalten hat, der seiner Aufgabe gewachsen ist und sich ihr mit der gleichen Tatkraft widmen wird, wie das sein Vorgänger getan hat.

Preußischer Landtag.

Berlin, 11. März.

Der Preußische Landtag trat am Dienstag nach zehntägiger Verhandlungspause wieder zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Abg. **Falk** (Dem.) eine Erklärung ab, worin er die bei der Beratung des Haushalts des Innenministeriums von dem Abg. Kasper (Kom.) aufgestellte Behauptung, er, Falk, habe sich während der Revolutionstage im Keller seines Hauses in Köln versteckt, an Hand von Unterlagen als eine bösartige Verleumdung zurückwies.

Ohne Aussprache wurden eine Reihe von Anträgen des Landwirtschaftsausschusses angenommen, die auf eine Behebung der Notlage des deutschen Weinbaues hinzielen.

Als über den Antrag des Landwirtschaftsausschusses, die Winzerkredite vollständig niederzuschlagen, entschieden werden sollte, ergab sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses.

Präsident **Bartel** beraumte auf sofort eine neue Sitzung an. Auf der Tagesordnung stand die zweite Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung.

Abg. **Schmidt**-Breslau (Wirtsch. P.) erstattete den Bericht des Hauptausschusses, der eine Reihe von Anträgen zur Verbesserung der Wirtschaftslage empfiehlt.

Handelsminister Dr. **Schreiber** wies darauf hin, daß die Beratung des Handelshaushalts seit Jahren nicht mehr zu einem Zeitpunkt so ungünstiger wirtschaftlicher Entwicklung stattgefunden habe wie diesmal. Trotz des anormal milden Winters gab es am 15. Februar d. Js 74 791 unterstützte Arbeitslose mehr als am 15. Februar 1929. Die große Arbeitslosigkeit sei aber nicht, wie vielfach angenommen werde, auf die Rationalisierungsmaßnahmen in unserer Wirtschaft zurückzuführen, sondern habe ihre Ursache in einer Verminderung der Gütererzeugung. Die Rationalisierung habe erst die Voraussetzung dafür geschaffen, daß die deutsche Wirtschaft mit ihrer übermäßigen Belastung gegenüber dem Auslande einigermaßen konkurrenzfähig geblieben sei.

Die Sparkasseneinlagen hätten im Jahre 1929 einen Zuwachs von 2 029 Millionen Mark auf 9 016 Millionen Mark erfahren.

Der Zugang zu den Sozialversicherungsanstalten und bei der Privatlebensversicherung habe im vergangenen Jahre 1200 bis 1300 Millionen Mark betragen. In den fünf Monaten von Oktober 1929 bis Februar 1930 seien 2300 Vergleichsverfahren und 4 743 Konkurse eröffnet worden gegen 1392 Vergleichsverfahren und 3 590 Konkursen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Außerordentlich zu begrüßen wäre es, wenn es gelänge, eine Senkung des außerordentlich hohen Zinsfußes herbeizuführen. Zu einer vollen Gesundung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse könnten wir aber erst dann gelangen, wenn wir uns aufrafften, durch ernsthafte Reform auf dem Gebiet der Verwaltung und des Steuerwesens die Erleichterungen zu schaffen, die die Wirtschaft im Interesse der Arbeitgeber und Arbeitnehmer unter allen Umständen braucht.

Ministerialrat Dr. **Flatow** teilte in Beantwortung einer sozialdemokratischen Großen Anfrage, die sich gegen die Auswirkung der Rationalisierungsmaßnahmen in der rheinisch-westfälischen Industrie wandte, mit, daß die Staatsregierung dauernd bemüht sei, die Nachteile solcher Maßnahmen für die Arbeitnehmerschaft zu mildern.

Nach kurzer Aussprache wurde die Beratung abgebrochen. Das Haus vertagte sich auf Mittwoch 12 Uhr.

*

Beschlüsse des Aeltestenrates des Preußischen Landtages.

Berlin, 12. März. Der Aeltestenrat des Preußischen Landtages legte am Dienstag vor Wiederaufnahme der Plenarverhandlungen den Beratungsplan für die nächsten Wochen fest. Nach Erledigung der zweiten Beratung des Handelshaushalts soll der Justizhaushalt und sodann der Haushalt des Unterrichtswesens zur Beratung kommen. Mit dem Justizhaushalt will man am 25. März beginnen. In der vorhergehenden Woche soll das neue Fideikommiß-Gesetz, das im Rechtsausschuß eingehend beraten worden ist, zur zweiten Lesung gestellt werden. Die neuen Realsteuern sollen am 12. März und am 18. März in zweiter Lesung beraten werden.

Politische Tagesschau.

←■ **Neue Niederlage der französischen Regierung in der Kammer.** In der französischen Kammer, die die Beratung des Haushalts fortsetzte, erlitt die Regierung eine neue Niederlage. Der Abgeordnete Bonnet hatte die Abtrennung des Artikels betreffend die Altersfürsorge beantragt, wogegen sich die Regierung ohne Stellung der Vertrauensfrage aussprach. Die Abstimmung wurde trotzdem mit 320 gegen 255 Stimmen gegen die Regierung beschlossen.

←■ **Weitere Verschärfung der Lage in Indien.** Der Staatssekretär für Indien teilte im Unterhaus auf verschiedene Anfragen, welche Schritte die britische Regierung auf das Ultimatum Gandhis zu ergreifen gedenke, mit, daß er der Antwort des Vizekönigs an Gandhi nichts hinzuzufügen habe. Die britische Regierung sei bemüht, die strittigen Fragen durch eine gemeinsame Konferenz zu regeln. Niemand sei mehr bemüht, als er selbst, den Verständigungswillen zu erhalten. Die Lage in Indien hat sich inzwischen weiter verschärft. Gegen den Oberbürgermeister von Kalkutta ist ein Haftbefehl wegen verräterischer Tätigkeit ergangen, da er in verschiedenen Massenversammlungen gesprochen hat. In Bombay haben die Führer des Akali-Stammes Gandhi davon verständigt, daß sie ihm 5000 Mann aus ihren Reihen zur Verfügung stellen wollen. In Bombay sind 26 mit der Durchführung der Propaganda Beauftragte verhaftet worden. Im Gebiet von Titaghur sind etwa 20 000 Arbeiter der Baumwollspinnereien in den Streik getreten.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe,** 12. März. Die am Sonntag abend in der Kirche stattgefundene Filmvorführung „Reise nach Jerusalem", ausgehend vom Evgl. Presseverband, Witten a.d. Ruhr, war gut besucht. Und doch hätte man einem solchen Film noch viel mehr Zuschauer gewünscht. Leider war der Raum ziemlich beschränkt, er hätte dann schon in der Turnhalle gezeigt werden müssen. — „Ein Film von den Stätten, die der Heiland liebte," hieß es im Programm. Man bekommt nun zuerst den Weg ins Heilige Land gezeigt: Ueber Italien, das Mittelmeer, nach Aegypten. Man sieht das Land mit der jahrtausendalten Kultur, mit seinen Pyramiden, Bauwerken und Denkmälern und das heutige Aegypten, dessen Haupterwerb immer noch in den Erträgen der Landwirtschaft besteht, welcher der Nil bei seinen alljährlichen Ueberschwemmungen einen fruchtbaren Schlammboden hinterläßt. Die Hauptstadt Kairo ist eine Weltstadt wie andere internationale Großstädte. Von hier gelangt man mit dem Schiff nach Haifa, dem Hafen Palästinas und von dort ins Innere. Es folgen nun Bilder von der Landschaft, von Orten und Städten, die wir dem Namen nach kennen, wie Nazareth, Kana, Tiberias, Bethlehem, Jericho, Jerusalem. Man sieht z. T. kahle, unfruchtbare Gegenden, dann aber auch belebte Städte und Dörfer. Ueberall paart sich ganz Altes mit ganz Neuem. Auf uralten Mauerresten sieht man Kinder herumspielen, auf den Landstraßen begegnen sich Karawanen und Autos. Auf Schritt und Tritt stoßen wir auf heilige Stätten, die der Fuß des Herrn berührt hat. An den Brennpunkten solcher Erinnerungen hat man Kirchen errichtet. So gibt es in Bethlehem die heilige Geburts-, auf Golgatha die heilige Grabeskirche und in Nazareth, an der Stelle, wo Joseph und Marias Haus gestanden haben soll, ebenfalls eine Kirche. Sie sind alle gemeinsames Gut verschiedener Bekenntnisse. Der Garten von Gethsemane wird von Franziskanern gepflegt. Uralte Oelbäume sind Zeugen längstvergangener Zeiten. Der Jordan mit seiner heiligen Taufstelle, das tote Meer und schließlich Jerusalem, in dem sich auch Altes mit Neuem paart, eine Großstadt mit zum Teil modernen Verkehrsmitteln — es ist eine Fülle von unvergeßlichen Bildern! Der letzte Akt zeigt neue Siedlungen im Heiligen Lande, wie Tel-Aviv, die jüdisch-zionistische Kolonie und eine deutsche Siedlung an der Küste, die vor 70 Jahren von Württembergern gegründet wurde. — Der Film schließt mit der Frage: Morgenland, du Wiege der Kultur und der Religionen, wer wird dein Schicksal lösen?" Und darauf die Antwort: „Gott allein ist der Allmächtige, ihm sei Ehre in Ewigkeit."

* **Laasphe,** 12. März. Gestern abend entschlief einer der ältesten Einwohner unserer Stadt, der Waldarbeiter Konrad Schneider, im Alter von 84 Jahren. Mit ihm ist wiederum einer der wenigen noch lebenden Feldzugsteilnehmer von 1870/71 zur großen Armee heimgegangen, ein Mann, der seines geraden und aufrechten Charakters wegen allgemein beliebt und geachtet war.

* **Laasphe,** 12. März. Groben Unfug verübten in verflossener Nacht kurz nach 3 Uhr ein Motorradfahrer nebst Beifahrer, indem die beiden anscheinend Angetrunkenen unter ohrenbetäubendem Lärm des Motors bald rechts, bald links der Straßenrinne sich in der Nähe des Postamts und der Friedrichsstraße zu bewegten und die Anwohner aus dem Schlafe schreckten. Es wäre gut, wenn seitens der Polizeiorgane die Namen der Ruhestörer festgestellt werden könnten, damit sie einen Denkzettel für ihr übermütiges Tun erhielten.

Jahreshauptversammlung des Verbandes Westfälischer Rotviehzüchter.

Erndtebrück, 12. März.

Der Verband Westfälischer Rotviehzüchter hielt gestern bei Cordes-Kirchhundem seine Jahreshauptversammlung ab. An der Tagung nahmen 102 Züchter teil und zwar aus dem Kreis Siegen 16, Kreis Wittgenstein 40, Kreis Brilon 2 und Kreis Olpe 44; der Besuch war daher gut zu nennen. Der seitherige stellvertretende Verbandsvorsitzende, Landrat Goedecke-Siegen, eröffnete die Versammlung und dankte den Anwesenden für ihr Erscheinen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte er in warmen Worten der Verdienste des verstorbenen Vorsitzenden, Landrat Dr. Kreischmar. Die Anwesenden erhoben sich inzwischen von ihren Sitzen. Landrat Kreischmar, so führte der Vorsitzende aus, hat in seiner Eigenschaft als Verbandsvorsitzender mit Geschick und großer Hingabe die Interessen des Verbandes zu wahren gewußt. In die Zeit seiner Geschäftsführung fielen die langwierigen Verhandlungen mit dem Mitteldeutschen Rotviehzuchtverband, bei welcher Gelegenheit er sich besondere Verdienste um die Verbandssache erworben hat. Wir werden sein Andenken auch in Zukunft in Ehren halten.

Den Jahresbericht erstattete Tierzuchtinspektor Dr. Gramann-Erndtebrück. Seinen Ausführungen entnehmen wir folgendes: Stillstand ist Rückgang. Mit diesen kennzeichnenden Worten möchte ich meinen diesmaligen Jahresbericht beginnen. Schon bald nach Uebernahme der Verbandsgeschäfte wollte es mir scheinen, als ob sich der Verband in Bezug auf seine Mitgliederzahl, wie auch hinsichtlich der eingetragenen Tiere 2c. nicht in dem Maße weiterentwickeln würde, wie man dies nach der Größe des Bezirks erwarten müßte. Lediglich in der Hebung der Milchleistung ist ein scheinbarer Fortschritt zu verzeichnen. Die Zahl der Mitglieder ist von 1347 im Jahre 1928 auf 1243 im Jahre 1930 zurückgegangen, die Zahl der eingetragenen Tiere im gleichen Zeitraum von 2243 auf 2020. Während diese Zahlen in den Kreisen Wittgenstein und Olpe eine kleine Aufwärtsbewegung erfahren haben, haben sie sich in Brilon und bei den Einzelzüchtern etwa auf gleicher Höhe gehalten. Im Kreise Siegen dagegen ist die Mitgliederzahl sowohl, als auch die Zahl der eingetragenen Tiere im letzten Jahre allein um je 100 zurückgegangen. Nach einigen zahlenmäßigen Angaben über Neueintragungen in die Herdbücher und einem kurzen Ueberblick über die Handhabung der Körgeschäfte im Kreise Siegen, wies der Referent, wie auch in verschiedenen vorausgegangenen Versammlungen darauf hin, daß bei der Körung neben gesunden und guten Körperformen die Milchleistung in den Vordergrund zu rücken sei. Er würde daher jedes weibliche Tier ankören, welches den genannten Hauptrichtlinien entspreche, ohne also einen übergroßen Wert auf ausgesprochen dunkle Farbe zu legen. Bei Bullen dagegen müsse ein größeres Augenmerk auf die Farbe gerichtet werden, da auf Zuchtviehmärkten die dunkelrote Farbe verlangt würde. Die Angaben über die Entwicklung der Leistungskontrolle ergaben ebenfalls ein unbefriedigendes Bild, sodaß der Verband erst an dritter Stelle aller Rotvieh-Zuchtverbände stehe. Während in den Kreisen Wittgenstein, Olpe und Brilon ein wachsendes Interesse für die Milchkontrolle zu erwarten sei, sei im Kreise Siegen ein ausgesprochener Stillstand zu verzeichnen, der wohl den Abbau des zweiten Kontrollvereins zur Folge haben werde. Es sei dies darauf zurückzuführen, daß es im Kreise Siegen nur noch sehr wenig Züchter gäbe. Daß auch das Westf. Rotvieh bei entsprechender Pflege und Fütterung leistungsfähig sei, wies Dr. Gramann an den Spitzenleistungen der Kühe von Münker-Kreuztal und Wagner-Laaspherhütte nach. Die D.L.G.-Ausstellung in Köln wird bestimmt beschickt; das Standgeld für sieben Tiere ist in Höhe von 497 Mark bereits überwiesen. Der Vortragende gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß die einzelnen Kreise, die landwirtschaftlichen Kreisvereine, sowie die Herdbuchgesellschaften dem Verband ihre Unterstützung angedeihen lassen würden. Nach zahlenmäßigen Angaben über die Beschickung und Rentabilität der Zuchtviehmärkte in Kreuztal und Erndtebrück kam der Vortragende zu dem Schluß, daß die Abhaltung der Märkte in bisheriger Form in Zukunft undurchführbar sein. Es folgten dann einige Angaben über die Versteigerungen des Mitteldeutschen Verbandes, sowie über den Absatz nach anderen Zuchtgebieten, die für den Verband befriedigende Resultate gezeitigt hätten. Die Beschickung der Märkte in diesem Jahre lasse schon jetzt auf eine Zunahme schließen. Zum Schlusse seines Berichtes richtete Dr. Gramann an die Versammlung die eindringliche Mahnung, bei dem derzeitigen Stand der Dinge nicht zu beharren, sondern mitzuarbeiten, dem Verband ein anderes Gewand zu geben, da nur dadurch den Zuchtbestrebungen gedient werden könne. Andernfalls würde die Zeit ungenutzt über uns hinwegschreiten und die westfälische Rotviehzucht ihrem sicheren Ende entgegenführen.

Hieran anknüpfend wies Landrat Goedecke nochmal auf die Wichtigkeit der Milchkontrollvereine hin. Nur durch Ausmerzung schlechter Futterverwerter sei es möglich, gute Produktionsergebnisse zu erzielen. Dem Milchkontrollwesen sei daher größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Diesen Gedanken müßten die Anwesenden auch in die Züchterkreise tragen, die an der Tagung nicht teilgenommen hätten.

Sodann erstattete der Geschäftsführer den Kassenbericht. Die Jahresrechnung war bereits früher von den Rechnungsprüfern geprüft und in Ordnung befunden worden. Mit Worten des Dankes an den Geschäftsführer wurde diesem vom Vorsitzenden Entlastung erteilt. Zu Rechnungsprüfern wurden gewählt: Albr. Radenbach-Berghausen und Aug. Menn-Helberhausen. Zu deren Stellvertreter Hengstenberg und Neuser. Die Mitgliederbeiträge und Körgebühren wurden in der vom Ausschuß vorgeschlagenen Höhe genehmigt. Auch der Haushaltsplan wurde in der vom Geschäftsführer vorgetragenen Form angenommen. Er stellt sich in Einnahme und Ausgabe auf 4500 Mark.

Zur Wahl des Vorsitzenden nahm zunächst Landrat Goedecke das Wort. Er führte aus, daß ihm vom Ausschuß nahegelegt worden sei, das Amt des Vorsitzenden zu übernehmen, wozu er sich jedoch unter den obwaltenden Umständen nicht bereit erklären könne. Aus der derzeitigen Stellungnahme der Siegerländer Herdbuchgesellschaft zu der Frage der Vereinigung der Herdbücher könnten sich für ihn Momente ergeben, die ihn in eine gewisse Kollision mit seinen Pflichten als Vorsitzender der Herdbuchgesellschaft brächten. Man möchte aus diesem Grunde von seiner Wahl absehen. Auf Vorschlag des Landrats Goedecke wurde sodann der Vorsitzende des Kreisvereins Wittgenstein, Oekonomie-Inspektor Möhn-Berleburg einstimmig zum Verbandsvorsitzenden gewählt. Landrat Goedecke nahm dann

das Amt als Stellvertreter an. Inspektor Möhn nahm die Wahl mit Worten des Dankes für das ihm erwiesene große Vertrauen an und dankte Landrat Goedecke für die bisherige Geschäftsführung. Die Leitung der Versammlung übernahm nunmehr der neue Vorsitzende. Er nahm zunächst Stellung zu der Frage der Zusammenlegung der Herdbücher und Errichtung eines Tierzuchtamtes. Er bat die Versammlung, an die Frage objektiv und leidenschaftslos heranzutreten.

Dr. Gramann, der dann zu der Frage Stellung nahm, verbreitete sich in längeren Ausführungen über die Angelegenheit. Er wies darauf hin, daß die ganze Geschäftsführung durch die Zusammenlegung eine wesentliche Vereinfachung erfahre und daß es nur auf diesem Wege möglich sei, die Zuchtbestrebungen einheitlich zu gestalten. Wie sehr man in anderen Zuchtverbänden von der Zweckmäßigkeit der Zusammenlegung überzeugt sei, gehe daraus hervor, daß beispielsweise der Franken-Zuchtverband schon nach dreijährigem Bestehen zu der Zusammenlegung geschritten sei und damit die besten Erfolge erzielt habe. Was aber in anderen Verbänden möglich sei, dürfe im Rotviehzuchtverband keine Unmöglichkeit sein. — In gleicher Weise äußerte sich Landwirtschaftsrat Schweitzer-Brilon. Die Kreise Brilon, Olpe und Wittgenstein beschlossen daraufhin die Zusammenlegung und die Errichtung eines Tierzuchtamtes in Erndtebrück. Mit der Leitung des Tierzuchtamtes wurde Dr. Gramann einstimmig betraut. Dr. Gramann nahm die Wahl an. Der Kreis Siegen macht vorerst noch nicht mit.

Professor Dr. Gerland von der Landwirtschaftskammer Münster trat ebenfalls sehr für die Zusammenlegung ein und beglückwünschte die Versammlung zu dem gefaßten Beschluß. Er stellte weiter weitgehendste Unterstützung durch die Landwirtschaftskammer in Aussicht, auch wird er sich für eine dritte Lehrkraft an der hiesigen Landwirtschaftsschule zum Herbst dieses Jahres einsetzen.

Sodann machte Dr. Gramann noch Angaben über die mit der D.L.G.-Ausstellung in Köln verbundenen Kosten und deren Aufbringung. Etwaige Einzelpreise, die auf der Ausstellung erreicht werden, sollen diesmal den Ausstellern zufallen, während ein etwaiger Gruppenpreis in die Verbandskasse fließt. — Am 6. Mai d. Js. findet eine Bullenschau mit Prämiierung in Kreuztal und am 12. September ein Zuchtviehmarkt in Erndtebrück statt. Auch hiermit soll eine Prämiierung verbunden sein, wobei aber Geldpreise nicht zur Auszahlung gelangen; es sollen nur Auszeichnungen verliehen werden. — Unter Punkt „Verschiedenes" wurde sodann noch über die nächste Züchtertagung verhandelt, sowie über eine Aenderung des bisherigen Preisrichtersystems. Während die Züchtertagung auf Antrag von Dr. Schweitzer in Hallenberg stattfinden soll, bleibt die Preisrichterfrage erstmalig dem Ausschuß überlassen. Wenn sich die vom Ausschuß beschlossene Form in der Praxis nicht bewährt, soll über die Frage bei nächster Gelegenheit weiter beraten werden. — Trotz der einseitigen Einstellung der Siegerländer Herdbuchgesellschaft, bedeutet der Ausgang der gestrigen Tagung für den Kreis Wittgenstein und nicht zuletzt auch für Erndtebrück ein ausgesprochener Erfolg. Während man anfangs befürchtete, die Landwirtschaftskammer würde der Zusammenlegung der Herdbücher und der Errichtung eines Tierzuchtamtes nur dann die notwendige finanzielle Unterstützung angedeihen lassen, wenn sich alle Kreise, also auch Siegen an der Zusammenlegung beteiligt, hat die überaus wohlwollende Haltung von Professor Gerland angenehm überrascht. Die Situation für den Kreis Siegen war in der gestrigen Tagung keine beneidenswerte. Siegen macht also vorläufig seinen eigenen Laden auf. Wie lange es dauert, bis die Ratten das sinkende Schiff verlassen, muß abgewartet werden.

*

Biedenkopf, 10. März. Vorgestern abend wurde in dem Kolonialwarengeschäft Ochs in der Lindenstraße ein Einbruch verübt; es wurde eine Fensterscheibe eingedrückt und die dahinter stehenden Süßigkeiten entwendet. Trotz sofortiger Untersuchung durch die Polizei ist es noch nicht gelungen, die Täter zu ermitteln. — Gestern mittag gegen 1 Uhr ereignete sich am äußeren Ende der Hospitalstraße ein Verkehrsunfall. Herr Dr. Wegner fuhr mit seinem Auto in einen Hof ein. In demselben Augenblick wollte ein Motorradfahrer mit Beifahrer das Auto überholen. Er kam zu kurz und fuhr mit voller Wucht in das Auto hinein. Der Lenker erhielt einen Beinbruch und einige Hautabschürfungen, sein Soziusfahrer kam mit dem Schrecken davon. Der Motorradfahrer wurde mit dem Sanitätsauto der Ludwigshütte nach Siegen ins Krankenhaus gebracht.

—* **Nicht rauchen im Walde!** Am 1. März ist das Rauchverbot im Walde wieder in Kraft getreten. Diese behördliche Maßnahme kann Jahr für Jahr nur warm begrüßt werden, da der deutsche Waldbestand durch dauernde Brände, die nicht zuletzt auf unvorsichtiges Rauchen zurückgingen, stark gefährdet wurde.

Wetterbericht.

Die Wetterlage über Mitteleuropa ist ausgesprochen zyklonal geworden. Ein Teilwirbel hat in Deutschland starke Bewölkung, aber noch keine ergiebigen Niederschläge hervorgerufen. Ein von Frankreich kommendes Regengebiet wird aber auch bei uns größere Niederschläge bringen. In Nordeuropa sind die Temperaturen sehr zurückgegangen; in Schweden herrscht teilweise eine Kälte bis zu 20 Grad unter Null.

Voraussichtliche Witterung: Niederschläge, zum Teil in Schneeschauern kälter, nach Norden drehende Winde, meist bewölkt.

Aus Nah und Fern.

△ **Marburg.** (Das Hallenschwimmbad ist beliebt.) Obgleich der weitaus größte Teil der Studenten schon seit etwa einer Woche in die Osterferien abgereist ist, herrscht nach wie vor im neuen Marburger Hallenschwimmbad, dem Louisa-Bad, reger Betrieb. So konnten bei der Inbetriebsetzung am 20. Februar bis zum 6. März insgesamt 10 034 Bäder verabfolgt werden. Davon entfallen auf die Schwimmhalle 8593 und auf die Wannen- und Brausebäder 1114 Besucher, während 327 Gäste die Kurbäderabteilung benutzten.

Frankfurt a. M., 12. März. (Eine Eisenbahn-Erinnerung.) Am 11. März waren 80 Jahre verstrichen seit dem Tage, an dem zum erstenmal ein Eisenbahnzug zwischen Frankfurt und Friedberg verkehrte. Die Main-Weser-Bahn wurde 1851 dem Verkehr übergeben. Bis dahin fand auf den bereits fertiggestellten Teilen eine Art Pendelverkehr statt. Auf der Strecke Frankfurt—Friedberg fanden schon 1848 Probefahrten statt und am 11. März 1850 wurde der Verkehr auf dieser Teilstrecke eröffnet.

△ **Niederlahnstein.** (Jäher Tod durch Stickgase.) Im nahen Horchheim stürzte der Landwirt Dohnzbach, der eine Jauchegrube leeren wollte, bei dem Versuch, die schadhafte Pumpe wieder in Ordnung zu bringen, in die Grube. Der Schuhmacher Emunds kam dem Gefährdeten zu Hilfe und hatte ihn schon einige Sprossen auf der Leiter hochgebracht, als auch er durch das Einatmen der Gase das Bewußtsein verlor und ebenfalls in die Grube stürzte. Die Koblenzer Feuerwehr kam mit dem Gerätewagen zu Hilfe und konnte in kurzer Zeit beide aus der Grube holen. Die Wiederbelebungsversuche hatten bei Emunds Erfolg, während sie bei Dohnzbach scheiterten.

□ **Aus Unvorsichtigkeit ein Mädchen erschossen.** Durch einen Kopfschuß aus einer Selbstladepistole wurde eine 18 Jahre alte Kontoristin in ihrer großelterlichen Wohnung in der Landhausstraße in Gaisburg so schwer verletzt, daß das Mädchen wenige Stunden nach seiner Einlieferung in das Cannstatter Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben ist. Nach den vorläufigen Ergebnissen der polizeilichen Untersuchung des Sachverhalts handelt es sich um unvorsichtiges Umgehen mit einer geladenen und entsicherten Schußwaffe durch einen 17jährigen Tapezierlehrling.

□ **Statt Bier Salmiakgeist.** In der Nacht wollte ein lediger Kaufmann in seiner Nürnberger Wohnung in der Höfenerstraße noch einen Schluck Bier trinken, verwechselte aber die Flasche mit einer mit Salmiakgeist gefüllten. Der Mann erlitt schwere innere Verbrennungen und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden.

□ **Am ersten Sammlungstage bereits 7½ Millionen Franken für die Ueberschwemmungsgebiete.** Die Bank von Frankreich ist als Zentralsammelstelle für die Spenden für die durch die Ueberschwemmungskatastrophe in Südfrankreich betroffene Bevölkerung eingerichtet worden. Der erste Sammeltag brachte die stattliche Summe von 7½ Millionen Franken. Im Senat haben einige Senatoren beantragt, der schwer geschädigten Bevölkerung des Ueberschwemmungsgebietes eine halbe Milliarde auf lange Sicht und zu niedrigem Zinsfuß zur Verfügung zu stellen.

□ **Ein Kommunistenblatt erscheint mit Hilfe von Streikbrechern.** Wie aus Oslo gemeldet wird, ist bei dem kommunistischen Blatt in Bergen vor einer Woche ein Setzerstreik ausgebrochen, worauf das Blatt von den organisierten Arbeitern als „blockiert" erklärt wurde. Nun ist das kommunistische Blatt mit Hilfe von Streikbrechern wieder erschienen.

□ **Ein neuer Bombenanschlag in Südslawien.** In Strumiza haben zwei unbekannte Leute den Gemeindewachtmann aus dem Hinterhalt erschossen und sodann eine Bombe in das Kaffeehaus Ujedinjenje geschleudert. Durch die Splitter der Bombe wurden von den zahlreichen Gästen des Kaffeehauses 15 Personen verletzt, davon 4 schwer. Auf der Flucht schleuderten die Verbrecher, um die Verfolgung zu verhindern, weitere vier Bomben. Es ist der vierte Anschlag, der im Laufe dieses Jahres — offenbar von den mazedonischen Verbänden — auf südslawischem Boden verübt wurde.

□ **31 Tote beim Absturz eines Förderkorbes.** Wie aus Johannisburg gemeldet wird, riß in der in der Nähe der Stadt gelegenen Crowenzeche das Seil eines Förderkorbes, wodurch dieser 500 Meter in die Tiefe stürzte. Die in dem Korb gerade beförderten 28 eingeborenen Bergarbeiter wurden sämtlich getötet. Durch das Seil des fallenden Korbes wurde die Tür eines zweiten mit ihm in Verbindung stehenden Förderkorbes aufgerissen, wodurch drei europäische Ingenieure herausfielen und aus 300 Meter Höhe tödlich auf dem Zechengrund verunglückten.

□ **Feuer in einem amerikanischen Bergwerk.** Auf der Wolfrun-Grube des Warner Bergwerks in Steubenville in Ohio ereignete sich eine schwere Explosion, durch die in einem Teil der Grube Feuer ausbrach. 75 Bergleute wurden von der Außenwelt abgeschnitten. Davon konnten bisher 62 gerettet werden.

Neueste Nachrichten.

Hat der Reichspräsident eingegriffen?

Berlin, 12. März. Wie die „DAZ." berichtet, wird der Entschluß des Zentrums, nunmehr dem Young-Plan zuzustimmen, damit begründet, daß man dazu von „berufenster Seite" die Garantie erhalten habe, daß die Kassensanierung bis zum 1. April durchgeführt sein werde. Die „DAZ." will damit offenbar andeuten, daß der Reichspräsident dem Fraktionsführer des Zentrums Dr. Brüning eine derartige Zusicherung gegeben habe.

Einheitliche Festsetzung der Polizeistunde im Reich?

Berlin, 12. März. Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages faßte am Dienstag einen Beschluß, wonach die Polizeistunde für das ganze Reich einheitlich auf 1 Uhr nachts festgesetzt werden soll. In der neuen Fassung soll jedoch erklärt werden, daß der Regelung der Polizeistunde durch die Länderregierung nicht vorgegriffen wird. Die äußerste Grenze für die Festsetzung der Polizeistunde soll 1 Uhr nachts bleiben, sofern nicht besondere örtliche Verhältnisse eine Ausnahme rechtfertigen.

Zollfriedens-Konferenz und Deutsches Reich.

Genf, 12. März. Der der Zollfriedens-Konferenz vorgelegte neue französische Vorschlag begegnet großen Schwierigkeiten bei Holland, England, den skandinavischen Mächten und den östlichen Agrarstaaten. Sein weiteres Schicksal hängt von der Stellungnahme der Großmächte, vor allem Italiens, ab. In der allgemeinen Aussprache erklärte Minister a. D. Hilferding im Namen der deutschen Abordnung seine Bereitwilligkeit, den französischen Vorschlag als geeignete Verhandlungsgrundlage anzunehmen, wobei jedoch über verschiedene Punkte noch Klarheit geschaffen werden müsse. Der französische Vorschlag gibt dritten Staaten das Recht, bei Abänderung von Handelsverträgen zwischen zwei Staaten einzuschreiten, wenn sie ihre Interessen hierdurch als bedroht ansehen.

Kein italienisches Bündnisangebot an Deutschland.

Berlin, 12. März. Wie ein Berliner Mittagsblatt sich aus London berichten läßt, soll der französische Außenminister Briand in einer Unterredung mit MacDonald erklärt haben, daß Mussolini in direkten Verhandlungen mit Berlin den Abschluß eines deutsch-italienischen Militärbündnisses als Ersatz und unter Ausschaltung des Locarnovertrages angeregt habe. Diesen Bündnisantrag habe die Reichsregierung allerdings vorläufig abgelehnt. Wie von Berliner zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist diese Meldung völlig aus der Luft gegriffen. Mit Mussolini haben über ein deutsch-italienisches Militärbündnis weder direkt noch indirekt Verhandlungen stattgefunden.

Zwei Arbeiter von einer einstürzenden Wand begraben.

Montabaur, 12. März. Auf dem Basaltwerk bei Hergenroth verluden drei Arbeiter Basaltkleinschlag. Durch den Druck eines gegenüberliegenden Bunkers, der gleichfalls mit Kleinschlag beladen war, wurde eine 50 Zentimeter starke und vier Meter hohe Wand eingedrückt, die zwei Arbeiter unter sich begrub, während ein dritter noch rechtzeitig zur Seite springen konnte.

Geständnis Tetzners.

Regensburg, 12. März. Der des Mordes und Mordversuches beschuldigte Kaufmann Tetzner hat bei einer zweiten Vernehmung in der Untersuchungshaft endlich ein Geständnis abgelegt. Danach hat er den Unbekannten, den er zwischen Leipzig und Hof zur Mitfahrt eingeladen hatte, mit Benzin übergossen und das Benzin entzündet, so daß der Unglückliche bei vollem Bewußtsein verbrannte.

Mit dem Motorrad in einen Leichenzug.

Betzdorf (Sieg), 12. März. Zwei von Siegen kommende Motorradfahrer wollten mit ihren Rädern an einem Leichenzug vorbeifahren. Dabei rannte jedoch der erste Fahrer direkt in die Menge der Leidtragenden hinein und riß zwei Frauen zu Boden, von denen die eine erheblich verletzt wurde.

Nutz- u. Brennholzverkauf

Fürst Wittgenstein'sche Oberförsterei Banfe

versteigert öffentlich meistbietend **Montag, den 17. März, vorm von 10 Uhr ab** in der Gastwirtschaft Weiß in **Fischelbach** aus den Försterein **Bernshausen u. Fischelbach, Forstorte Homburg, Gebrannteholz, Jagdberg, Stoß, Klause, Weberich, Alteschlag**

a.) Brennholz.

Buche	195 rm.	Scheite u. Knüppel
	34 „	Reiserknüppel
	64 Stck.	Astreishaufen
Eiche	95 rm.	Scheite und Knüppel
	144 Stck.	Stammreishaufen
	75 „	Astreishaufen
Fichte	11 rm.	Knüppel

b) Nutzholz. (2 Uhr mittags)

Eiche 64 fm. **Stammabschnitte** I.—V. Klasse.

Ein Drittel des Kaufpreises ist im Termin anzuzahlen.

Der Fürstliche Oberförster.

A.M.F. Ich habe Ihren Brief erhalten; gegen Zusicherung der Geheimhaltung Ihres Namens bitte ich heute oder morgen zu mir zu kommen.

Wie des Lebens Würfel fielen....

50] Von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

Sie atmete befreit auf, als sie wieder abreisen konnte. Die Neugierde der Bekannten, von denen manche gekommen waren, sie zu sehen, peinigte sie — es hatte sich doch herumgesprochen — Gilda Manborg war wieder da, und die Tatsache ihrer Verlobung erregte die Gemüter aufs höchste; man bestürmte sie mit Fragen in mehr oder weniger taktloser Weise — es war alles so quälend für sie, daß sie froh war, als sie wieder im Zug saß!

Die Eltern hatten versprochen, zu ihrer Vermählung zu kommen, obwohl Herrn Manborg es in seinem starren Bürgerstolz nicht paßte, daß der Freier, und sei er noch so hochgeboren, sich die Braut nicht aus deren Elternhause holte!

Man tauschte am Bahnhof noch die letzten Abschiedsworte vor dem Abteil. Da zuckte Gilda in tiefem Schrecken zusammen — denn der Herr, der da soeben mit einer Reisetasche in der Hand an ihrer kleinen Gruppe vorübergegangen und gemessen den Hut gezogen, war kein anderer als Traugott Lehmann gewesen!

Sie wagte einen scheuen Blick nach dem geliebten Gesicht, das unbeweglich wie aus Stein gemeißelt schien. Fest lagen die Lippen aufeinander — in den grauen Augen flammte ein düsteres zorniges Licht — und da wußte sie: er hatte von ihrer Verlobung gehört!

Ein unbeschreibliches Gefühl des Schmerzes packte sie; sie hätte laut aufschreien mögen.

Sie bemerkte, daß er in den gleichen Wagen stieg, in dessen Abteil erster Klasse ihr Vater für sie einen Platz belegt — und eine heiße Angst packte sie — würde er mit ihr fahren?

Doch diese Angst war unbegründet; er saß nicht in ihrem Abteil — er suchte auch gar keine Annäherung — auf der ganzen langen Reise nicht — und war vielleicht doch nur durch eine dünne Kupeewand von ihr getrennt!

Als der Zug an einer Station etwas längeren Aufenthalt hatte, blickte sie zum Fenster hinaus — da sah sie ihn draußen am Büffett stehen und ein Glas Bier trinken. Dann kaufte er sich einige Zeitungen.

Ob er ihren beobachtenden Blick gefühlt hatte? Er hob den Kopf und blickte gerade in ihr errötendes Gesicht. Aber nur einen Augenblick — dann schaute er mit einem fremden, kühlen, hochmütigen Blick an ihr vorbei, als hätten sie sich nie gesehen!

Mit einem raschen elastischen Schritt ging er unter ihrem Fenster hinweg, den Wagen wieder aufzusuchen, da zum Einsteigen gemahnt wurde.

Tränen brannten in ihren Augen und wie ein Knäuel stieg es ihr im Halse auf. Sie saß kerzengerade mit fest zusammengepreßten Lippen. Unverwandt starrte sie zum Fenster hinaus — doch sie sah nichts von den rasch und abwechslungsreich vorübergleitenden Landschaftsbildern — der Gedanke an Traugott beherrschte sie einzig!

So fuhr Gilda Manborg in ihr „Glück"! — —

Schluß der Weißen Woche

Samstag, den 15. März

Fritz Vomhof . = . Erndtebrück

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 8.40 Uhr nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unseren lieben, guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel,

Konrad Schneider

Altveteran von 1870/71

im 85. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Laasphe, Barmen, Langerfeld, Geisweid und Puderbach, den 12. März 1930.

Die Beerdigung findet Samstag den 15. März. nachm. 5 Uhr vom Trauerhause Mauerstraße 40 aus statt.

Bekanntmachung.

Wir erinnern an die umgehende Zahlung der für 1929 noch rückständigen Steuerbeträge.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Jahresabschluß weisen wir besonders darauf hin, daß die **Grundvermögens-** und **Hauszinssteuer** bis einschließlich März bis spätestens zum 18 ds. Mts. gezahlt sein muß, da wir mit dem Staate bis Ende ds. Mts. abrechnen müssen.

Ab 19. März erfolgt gebührenpflichtige Beitreibung.

Laasphe, den 11. März 1930.

Die Stadtkasse: Hahn.

Garantiert Sauerländer

Gebirgs-Forstpflanzen

aller Art, liefern billigst. Liste frei.

Gebrüder Hanses, Rinseke,

— bei Oberhundem in Westfalen. —

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Donnerstag, den 13. März. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe. Anschließend: Morgengymnastik. — 12.30: Schallplattenkonzert: „Siegfried". — 13.30—13.45 (1.30—1.45): Werbekonzert. — 15.15 bis 15.45 (3.15—3.45): Stunde der Jugend. — 16—17.45 (4—5.45): Aus dem Kurhaus Bad Homburg: Konzert der Kurhauskapelle Burkart. — 17.55 (5.55): Dr. Nielen spricht mit Studenten über Hochschule und Hochschulreform. — 18.35 (6.35): Wie geht es Ihnen? Volksschullehrer. — 19.05 (7.05): Französischer Sprachunterricht. — 19.30 (7.30): Unterhaltungs-Konzert des Rundfunkorchesters. — 20.30 (8.30): Der Glückskandidat. — 22.30 (10.30): Nachrichten. — 22.50—24 (10.50—12): Tanzmusik.

Landwirtschaftlicher Kreisverein Wittgenstein.

General-Versammlung

Freitag, den 14. März 1930, vormittags 10 Uhr im Hotel Schrader zu **Berleburg.**

Tagesordnung:

1. Jahresbericht für 1929, (Ref: Landwirtschaftsrat Müller, Erndtebrück.)
2. Rechnungslegung für 1929.
3. Festsetzung des Haushaltsplanes für 1930.
4. Ernennung von Ehrenmitgliedern.
5. Neufestsetzung der Satzungen zwecks Eintragung des Vereins in das Vereinsregister.
6. Tierschaufest 1930.
7. Beschlußfassung über gemeinsamen Besuch der D. L. G.-Ausstellung Köln (Ende Mai 1930).
8. Vortrag des Herrn Oberförster Parchmann, Aue, über: **„Die Aufforstung als ein Weg zum Aufstieg".**
9. Vortrag des Herrn Oberlandwirtschaftsrates Dr. Janning, Münster, über: **„Die Anpassung der Betriebe an die gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnisse".**
10. Vortrag des Herrn Landwirtschaftsrates Schweitzer, Brilon, über: **„Fehler in der Rotviehzucht".**
11. Filmvorführung: **„Die D.L.G.-Ausstellung in München".**
12. Verschiedenes.

Vor der Versammlung findet um 8 Uhr eine **Ausschußsitzung** mit der gleichen Tagesordnung statt.

Der Vorsitzende:
Möhn.

Technikum Lemgo (Lippe)
Maschinen-, Auto-, Brückenbau - Elektrotechnik - Betriebstechn.
Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur
Gegründet 1891 — Lehrpläne frei

Bruchleidende

verwenden mit bestem Erfolg „Fleischer's Kugelgelenk-Bruchband" D R.-Patent — ohne Feder, ohne Gummi, ohne Schenkelriemen — selbst bei schwersten Brüchen. Verstellbar in allen Teilen, daher bequemster und zweckmäßigster Sitz garantiert! Durch mein Band wird die

natürliche Heilung

beträchtlich gefördert. Nur Maßanfertigung. Vollkommen konkurrenzlos! Aerztlich begutachtet. Viele Dankschreiben. Kostenlose Vorführung des neuesten Modells (auch die Herren Aerzte sind höfl. eingeladen) in

Berleburg: Hotel zum Bahnhof, **Donnerstag, 13. 3., 3—7 Uhr.**
Laasphe: Bahnhofs-Hotel, **Freitag, 14. 3., 8—11 Uhr.**

Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Paul Fleischer, Freisbach (Pfalz)
Maß-Bandagen schon von **RM. 15.—** an.

Achtung! Hausfrauen! Achtung!

Komme **Freitag** mit einer großen Sendung nach **Laasphe.** Extra süße **Apfelsinen,** welche erst am Stand probiert werden können, 15 Stck **1.— Mk., Eß- u. Kochäpfel,** 5 Pfd. **1.— Mk.,** prachtvoller **Blumenkohl, Porree und Sellerie,** rote **Speisemöhren,** 10 Pfd. **1.20 Mk., Frokener Zwiebel,** 10 Pfd. nur **85 Pfg.,** dicke **Cocosnüsse 30 Pfg.**

— Keiner versäume diese billige Gelegenheit. —

Hermann Bröhl, Elberfeld.

Zur **Konfirmation**

den **ersten Hut**
die **blaue Mütze**
das **erste Oberhemd**
von

Hut-Schröder
Laasphe

Mehrere Wagen

Wiesenheu

abzugeben.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Erndtebrücker Zeitung.

Suche für Küche und Hausarbeit ein zuverlässiges

Mädchen,

mögl. über 20 Jahre, mit guten Empfehlungen.

Frau Oskar Weber,
Metzgerei,
Siegen, Löhrstraße 25.

Frische Seefische

eingetroffen,

verkaufe schon heute.

1 Pfd. Schellfisch, kopfl. 32 Pf.
1 „ Filet 50 „
1 „ grüne Heringe 22 „

reichlich frische Landbutter und Eier zum billigsten Tagespreis.

empfiehlt

H. Seibel, Laasphe
Fernsprecher 67.

Freitag große Sendung Gemüse u. Apfelsinen. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Brauner

Dobermann

entlaufen, auf den Namen **Lord** hörend. Derjenige, der über den Verbleib des Hundes Auskunft geben kann, erhält gute Belohnung.

Mellmann, Feudingen
Ruf Feudingen und Erndtebrück Nr. 11.

Kirchlicher Anzeiger.
Ev. Gemeinde Laasphe.
Heute abend
Passionsgottesdienst.

Eine Anzahl einzelne

Anrichten-Schränke

stehen billig zum Verkauf.

Heinrich Birkelbach G.m.b.H.
Möbelfabrik,
Erndtebrück i. Westf.

15.

Vier Jahre schon war Gilda Manborg Fürstin Brandenstein und in diesen vier Jahren war sie innerlich eine müde, resignierte Frau geworden. Das Opfer, das sie auf sich genommen, war doch schwerer gewesen, als sie gedacht, weil ihre Seele nach dem andern rief und die leidenschaftlich eifernde Liebe des Gatten sie oftmals namenlos quälte.

Wie am ersten Tage liebte er sie; kaum eine Stunde ließ er sie von seiner Seite; sie war sein köstlichster Besitz und rührend beinahe war er in seinem Stolz auf seine schöne Frau, die überall, wohin man auch kam, Aufsehen und Bewunderung erregte.

Gildas Schönheit hatte sich wundervoll entwickelt. Einer fremden, köstlichen Blume glich sie, für die der fürstliche Glanz und die Pracht, in der sie lebte, der einzig passende Rahmen war. Ihre Haltung, ihr Benehmen waren von einer Vornehmheit und Würde, an der selbst die kritischst veranlagte Hofdame nichts auszusetzen gehabt hätte!

Egon Brandenstein war in Gildas Besitz sichtlich aufgelebt; seine Sprache war lebhafter geworden, die Haltung freier, elastischer und sein ganzes Wesen war wie von einem inneren Glück durchflutet! Er scherzte und lachte — — wann hatte seine Mutter das jemals von ihm gehört! Jahre waren seitdem vergangen!

Und dieses Wunder hatte eine schöne, rothaarige Frau bewirkt, so daß die Fürstin, da sie sah, wie groß und strahlend das Glück des geliebten Sohnes war, sich schließlich doch in etwas mit seiner unebenbürtigen Heirat ausgesöhnt hatte!

Scharf, wenn auch unauffällig beobachtete sie Gilda, und immer fand sie die junge Frau von einer ruhigen, gleichmäßigen Freundlichkeit, stets nur auf die Wünsche und das Wohl des Gatten bedacht, für sich gar keine Ansprüche machend!

Glück spendet Gilda mit vollen Händen, Glück und Sonne — während doch schwere Schatten uf ihre Seele drückten! Wie stark mußte sie doch sein, daß sie so gar nichts von ihrem Innenleben verriet!

Und wurde ihre Sehnsucht nach dem durch eigene Schuld verlorenen Geliebten zu groß, dann saß sie stundenlang vor dem Flügel und spielte sich wieder ruhig. Und stundenlang konnte der Gatte ihr zuhören, sie unentwegt betrachtend.

Diese Köstlichkeit da vor dem Flügel gehörte ihm, war sein Eigentum, und dann geschah es wohl, daß er aufsprang und in überquellender Besitzerfreude sie in seine Arme riß und sie mit tollen, unersättlichen Küssen überschüttete.

„Du Süßeste, Herrlichste — sag, hast du mich lieb —?" fragte er dann mit leidenschaftbebender Stimme. Sie nickte mit leerem abwesenden Blick ein stummes „Ja!" Und er glaubte ihr, weil er glauben wollte und weil sie ihm gehörte — —!

Während der ersten zwei Jahre waren sie viel auf Reisen — Egon wollte seiner jungen Frau alle Herrlichkeiten des südlichen Europas zeigen. Doch dann begann ihn dies Wanderleben anzustrengen. In San Remo erstand er dann ein entzückendes Besitztum.

Die Fürstin war stets bei ihnen, doch erwiesen die drei einander gegenseitig so viel Takt, daß keiner dem andern lästig fiel. Sie lebten sehr zurückgezogen; nur selten, daß man einige Gäste bei sich sah! Es war fast, als ob Egon niemandem die Gesellschaft seiner Frau gönnte; eifersüchtig wollte er sie mit dem Eigensinn des Kranken nur für sich haben!

Und dann hatte Gilda doch erfahren, daß ihr Gatte nicht bloß eine schwache, schonungsbedürftige Lunge hatte, sondern daß er schwer lungenkrank war!

Für ernstlich krank hatte sie ihn nicht gehalten, als sie ihm ihr Wort gegeben!

Nun war ihr manches klar geworden — der Fürstin Drängen, den Wunsch des Sohnes zu erhören — sonst hätte die hochgeborene Frau doch niemals den Weg zu ihr — Gilda — einfaches Pensionszimmer gefunden, wenn die Angst um den Sohn sie nicht getrieben!

Man hatte da wohl nicht ganz ehrlich gegen sie gehandelt? Denn wenn sie es gewußt: ob sie ihr junges, blühendes Leben an das eines siechen Mannes gekettet hätte?

Gleichviel, es war nun einmal geschehen — und schließlich: es war ihr eigener Wille gewesen — man hatte sie ja nicht gezwungen!

Ob es nun der Fürst oder ein anderer war, nachdem sie in törichter Verblendung den Weg nicht wieder zu Traugott zurückgefunden — — und hier wurde sie wenigstens reichlich für ihr Opfer belohnt!

(Forts. folgt.)